

BUCHSCHAU

Andrew H. Bartelt/Jeffrey Kloha/Paul Raabe (Eds.), *The Press of the Text. Biblical Studies in Honor of James W. Voelz, Eugene (OR) 2017*, Pickwick Publications, XVIII/306 S., – ISBN 978-1-4982-3590-7, 38,00 \$.

Freunde und Kollegen aus aller Welt haben 2017 mit dieser Festschrift dem Neutestamentler James („Jim“) Voelz (zuletzt Concordia Seminary St. Louis, MO) zum 70. Geburtstag gratuliert. Die 19 Beiträge¹ stammen aus den Bereichen der Lexikographie, der Textkritik, der Bibelauslegung, der allgemeinen und der Bibelhermeneutik sowie der systematischen Theologie und spiegeln damit den weiten Interessenhorizont und die vielfältigen Kontakte des Jubilars wider. Das gilt auch im Blick auf die kirchlich-konfessionelle Zugehörigkeit der Autoren, von denen gut die Hälfte aus Kirchen des konfessionellen Luthertums stammen, während die anderen theologisch ganz anders verortet sind. Durch die Anordnung nach dem Alphabet der Verfasseramen entsteht ein bunter Blumenstrauß, der allerdings dem Leser die Orientierung nicht erleichtert.

Zur Lexikographie bekommt der Leser einen faszinierenden Einblick in die Werkstatt eines Lexikographen (Peláez) und wird daran erinnert, dass Sprachveränderungen in der Zielsprache zu einem Bedeutungswandel führen können, der lexikalisch wie theologisch berücksichtigt werden muss (Hasselbrook). Auch in der Textkritik muss mit Varianten als Folge der Sprachentwicklung in den Zeiten der Abschreiber gerechnet werden (Kloha); umgekehrt sei auch die sprachliche Konsistenz bei den Verfassern für textkritische Urteile zu berücksichtigen (Elliott).

Die verschiedenen Beiträge zur Auslegung biblischer Texte setzen sich eigentlich alle mit Fragen der Berücksichtigung von Kontexten auseinander und begeben sich damit ins Gespräch mit den hermeneutischen Überlegungen von Voelz. Seine beiden alttestamentlichen Kollegen vom Seminar in St. Louis beschäftigen sich mit Jesajatexten, die wirkungsgeschichtlich auch für das Neue Testament interes-

1 Die Verfasser sind (in alphabetischer Reihenfolge): Charles P. Arand, Andrew H. Bartelt, Lawrence C. Brennan, Chrys C. Caragounis, J. Keith Elliott, Charles A. Gieschen, David S. Hasselbrook, Jeffrey Kloha, Bernhard C. Lategan, Michael P. Middendorf, Jesús Peláez, Gary A. Phillips, Paul R. Raabe, Dieter Reinstorf, Vilson Scholz, Mark A. Seifrid, William C. Weinrich, Gerald West, Thomas M. Winnger.

sant sind: Jes 6,9–10 mit dem Gedanken der Verstockung (Bartelt) und Jes 14,28–32, ein Fremdvölkerspruch, mit der Frage, welche Bedeutung die angesprochenen Größen Philistäa und Zion im engeren Kontext und darüber hinaus haben (Raabe).

Der größte Anteil der Beiträge befasst sich mit neutestamentlichen Texten und Konzepten. So legt Reinstorf in seiner Auslegung des Gleichnisses vom Sämann das Gewicht auf den Sämann, der verschwenderisch aussät. Auch Weinrich legt einen Evangelientext aus, nämlich Joh 20,24–29. Er sagt, dass der Jünger Thomas nicht ungläubig gewesen sei, sondern nur dasselbe sehen wollte wie die anderen Jünger; dabei sei es nicht um die Auferstehung an sich gegangen, sondern um die Identität des Auferstandenen mit dem Gekreuzigten. Sie sollte von allen Jüngern und von der Kirche bekannt werden.

Mit der Anthropologie von 1Thes 5,23 setzt sich Gieschen auseinander und sagt, dass hier ein trichotomisches Menschenbild durch Paulus aufgenommen, aber im Sinne des biblischen Begriffs von Seele (נפש) abgewandelt werde. Für 1Tim 2,15 stellt Winger diverse Auslegungsmöglichkeiten vor. Er selbst favorisiert eine messianische Deutung des Textes, dass nämlich Adam durch die Geburt des Kindes Jesus gerettet werde; dabei müssten beide, Adam und Eva, Mann und Frau im Glauben bleiben. Caragounis weist darauf hin, dass das hellenistische Weltbild keinesfalls einem primitiven „dreistöckigen“ Modell aus Himmel, Erde und Unterwelt verhaftet war, und dass man auch für die neutestamentlichen Autoren ein differenzierteres und in unserm Sinne moderneres Weltbild voraussetzen müsse.

Auch der Beitrag von Lategan dreht sich um einen bestimmten neutestamentlichen Text, nämlich Röm 13,1–7. Er bewegt sich aber deutlich im Raum allgemeinerer hermeneutischer Überlegungen, wenn er viele verschiedene Interpretationen des Textes referiert und darauf achtet, wie die Situation der jeweiligen Textrezipienten das Textverständnis prägt. Sehr speziell ist die Hermeneutik von Phillips, der Mt 5,38 mit dem Bild eines Künstlers konfrontiert, der den Holocaust überlebte, und nach dem Gerechtigkeitsbegriff fragt, ohne eine Antwort zu geben.

Eher der allgemeinen Hermeneutik zuzuordnen sind die Aufsätze von West und Scholz. West nimmt das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg als Beispiel für kontextuelle Bibellektüre, wobei er Wert darauf legt, dass nicht alle Bibeltexte befreiungstheologisch vereinnahmt werden könnten und dass auch eine kontextuelle Lektüre mit Gewinn unterschiedliche Perspektiven auf den Text einnehmen soll-

te. Scholz referiert eine Kommunikationstheorie zur Relevanz von Aussagen, die im Blick auf Bibelübersetzung und Textauslegung darauf hinausläuft, dass für die Ermöglichung von Textverständnis oftmals den Text ergänzende verbale und auch nonverbale Kommunikationssignale notwendig seien.

Auf dem Grenzgebiet von Exegese und systematischer Theologie bewegen sich die Beiträge von Seifrid und Middendorf. So versucht Seifrid anhand von Stellen aus den Korintherbriefen des Paulus festzuhalten, dass die imputative bzw. forensische Rechtfertigungslehre auch für Paulus in Geltung bleibe, selbst wenn dieser je nach Kontext auch davon reden könne, dass Rechtfertigung effektiv sei. Und Middendorf fragt, warum es angesichts von „sola gratia“ auch bei Paulus Paränese bis hin zum Bild vom Erlangen des Sieges im sportlichen Wettkampf gebe. Er zieht eine Analogie zu sportlichen Mannschaftswettkämpfen, bei denen trotz vorzeitiger Ermittlung des Siegers die Spieler dennoch ihr Bestes geben.

Ganz im Raum der Systematischen Theologie befinden wir uns schließlich mit den Aufsätzen von Brennan und Arand. Brennan legt eine römisch-katholische Sicht auf das Verhältnis von Staat und Kirche unter US-amerikanischen Bedingungen vor. Seine Sorge gilt der Möglichkeit, dass eine säkulare Weltanschauung unter dem Deckmantel von religiöser Neutralität in vielen Feldern Entscheidungen gegen die religiösen Überzeugungen etwa der Kirchen durchsetzen könnte. Arand schließlich betrachtet verschiedene Funktionen von Glaubensbekenntnissen und versucht, die lutherischen Bekenntnisse als Hilfen zum Bibelverständnis auszulegen, die dennoch die Auslegung nicht „in eine Zwangsjacke stecken“.

Abgerundet wird der Band durch eine Einleitung von Jack Dean Kingsbury, der auch die am Ende des Buches stehende Biographie von Voelz verfasst hat. Nicht fehlen darf natürlich auch die Bibliographie von Voelz, mit welcher der Band schließt.

Der Charme des Buches ist seine Vielfalt; das macht zugleich aber auch eine Bewertung schwierig. Was im Gedächtnis bleibt, hängt sicher auch stark von Interesse und Geschmack der Leser ab. Mich haben besonders die Aufsätze zur Weltanschauung der neutestamentlichen Autoren (Caragounis) und zur Lexikographie (Hasselbrook, Peláez) beeindruckt, aber z.B. auch die Beiträge von Lategan und Scholz. Die Lektüre lohnt allemal.

Jörg Christian Salzmänn, Oberursel